



Dialogische Zusammenarbeit

Impressionen und Visionen zum
dialogischen in der Hilfeplanung

Dialogische Zusammenarbeit



Sucht man mit Google im Internet zu

- dialogische Zusammenarbeit
149 Einträge in 0,16 Sekunden
- Dialogisches Coaching
224 Einträge in 0,29 Sekunden
- Dialog und Hilfeplanung (als logische Verknüpfung)
7 Einträge in 0,44 Sekunden

Dialogische Zusammenarbeit



Ein **Dialog** (von altgriech. *dialégesthai*: sich unterhalten, sich unterreden; *dialogein*: einander zurechnen) ist eine mündlich oder schriftlich zwischen zwei oder mehreren Personen geführte Rede und Gegenrede. Eine etwas andere Sinngebung entsteht aus der griechischen Wortwurzel „διά“ („dia“) ([hin-]durch) und „λόγος“ („logos“) (Wort, Sinn, Bedeutung). Dia-logos = Fließen von Sinn.

Dialog kann man verstehen als Neues und Kreatives kollektiv zu erschaffen.

DIALOGKOMPETENZEN



Zu den wichtigsten Kompetenzen kann man zählen

- **Respekt & Akzeptanz**
eine Form der Begegnung mit gegenseitiger Wertschätzung
- **Die Haltung der/des Lernenden einnehmen**
nicht das Ergebnis des Dialogs im voraus kennen wollen („neugierig bleiben“ K. Wolf)
- **Offenheit**
Das heißt, die Bereitschaft zu entwickeln, das eigene Denken von anderen beeinflussen zu lassen.
Die Frage lautet: Bin ich bereit, von dir etwas zu lernen?
- **Einfühlsames Zuhören (Empathie)**
Auch die Töne zwischen den Zeilen wahrnehmen und auf die Zeichen und Sprache des Körpers achten.

DIALOGKOMPETENZEN



- **Sprechen und Denken ohne Hektik**
Schweigen und Leere als Lernraum begreifen
- **Annahmen und eigene Bewertungen in Frage stellen**
Die eigenen Annahmen und inneren Bewertungen wahrnehmen und loslassen.
- **Produktives Argumentieren**
Die eigenen Wurzeln offen legen. Eigene Zweifel aussprechen.
- **Fragen statt Vermutungen**
"Ist es so, wie ich das empfinde oder denke, oder gibt es da noch etwas?"

DIALOGKOMPETENZEN



- **Den Beobachter in einem selbst beobachten**
Die eigenen Gedanken, das eigene Denken und Empfinden beobachten, denn beobachtete Gedanken verändern sich.
- **Gelassenheit**
Überzeugen wollen und Überredung ist unangebracht. "Wenn jemand Recht hat, muss er andere nicht überreden." (David Bohm)
- **win-win' Orientierung**
"Bei einem Dialog jedoch versucht niemand zu gewinnen. Wenn einer gewinnt, gewinnen alle." (D.Bohm)

DIALOGKOMPETENZEN

Respekt und Akzeptanz



In unserer westlichen Welt haben wir das Ideal des autonomen Individuums, zu dem wir uns alle entwickeln sollen. Die fortwährende Abhängigkeit der Menschen von Menschen kommt in diesem Gedanken zu kurz

Um überhaupt Autonomie entwickeln zu können brauchen wir zunächst die Verbundenheit mit anderen und ihre Anerkennung.

„auf gleicher Augenhöhe“

DIALOGKOMPETENZEN

Empathie und Logik



Empathie ist nicht zu verwechseln mit Sympathie!
Sympathie heißt FÜR jemanden fühlen – und Empathie meint MIT jemanden fühlen! Sympathien birgt die Gefahr, dass wir Erwartungen hegen, die nicht erfüllt werden! Oder wir Erwartungen in unsere Kunden hinein interpretieren, die gar nicht gefordert werden!

Durch empathische, dialogische Zusammenarbeit in Teams fördern wir “realitätsnahe Systembeschreibungen”! Die Logik mit Empathie zu kombinieren hat eine große Bedeutung in Bezug auf „das Richtige tun“.

Leo Bürki

Die neuen systemischen Schlüsselkompetenzen für nachhaltige Managerinnen und Manager. Komplexitätsmanagement Lerne von der Zukunft

Warum dialogische Formen der Zusammenarbeit



Erziehungs- und Bildungspartnerschaften stehen vor der Problematik:

- Wie können bei notwendiger Systemschließung Systemübergänge ermöglicht werden?
- Wie ist eine kollegiale Kooperation und Zusammenarbeit in den unterschiedlichen Systemen (Herkunftsfamilie, Jugendamt, Pflegefamilie) möglich?

Damit Erziehung und Bildung gelingen kann, muss es verbindende und stützende Brücken geben

- zwischen Pflegefamilie und Jugendamt
- zwischen Pflegefamilie und Herkunftsfamilie
- zwischen Familie und Gesundheitssystem
- zwischen Familie und Bildungssystem

dialogische Formen der Zusammenarbeit –Lernen vom Erfolg (Dialogisches ElternCoaching)



- und gegenseitigen Anerkennung
- Dialog verstehen als Raum und Zeit für eine solidarische Begegnung
- Verständigung auf gleicher Augenhöhe zwischen unterschiedlichen Experten – Pflegeeltern, leiblichen Eltern und pädagogischen Fachleuten
- Eine Gesprächspraxis, die nicht belehrend agiert
- Dialog wird verstanden als eine Chance der Begegnung

In diesem Sinne lade ich Sie ein, Hilfeplanung als dialogisches Unternehmen zu verstehen